

## **Das Ich arbeitet mit dem Wahren Selbst oder behindert es**

Grüße, meine liebsten Freunde. Mögen Segen, Kraft, Einsicht in die Wahrheit und der lebensspendende Fluss der universellen Energie euch, da ihr hier seid, zuhört und aufnehmt, erfüllen und stärken - vielleicht mehr als innerer Eindruck auf eure seelischen Energien, als die intellektuelle Erinnerung des Gesagten.

Viele meiner Freunde auf diesem Pfad steter Selbstverwirklichung stehen an einem Scheideweg, wo sie die alte innere Landschaft sehen, ihre Angst. Die Angst vor dem Leben, dem Tod, der Lust, Angst, Kontrolle aufzugeben, zu fühlen, vor dem Sein an sich. Ihr wisst, es ist viel Selbstkonfrontation nötig, um sich dieser Ängste bewusst zu werden. Gewöhnlich versteckt, existieren sie trotzdem. Viele von euch sehen nun plötzlich mit Befremden und Entsetzen, dass sie vor allem, was ich eben genannt habe, Angst haben. Mit dem Bewusstsein für diese Ängste wächst nach und nach wie von selbst auch das Bewusstsein für die Wirkungen, die diese bisher unbewussten Ängste auf euer Leben haben, was sie euch tun lassen, wie sie euch dazu bringen, euch vom Leben zurückzuziehen. Dann fängt man an, diese vagen Gefühle, im Leben etwas zu versäumen, zu verstehen, die man gewöhnlich hat, ohne recht zu wissen, warum, und fängt an zu erkennen, wie viel man vermisst.

Meine Freunde, ihr verpasst das Leben. Ihr verpasst den schöpferischen Prozess zu leben, wenn ihr ihn fürchtet. Ich möchte in der Lesung heute einige Aspekte dieser Ängste, ihren gemeinsamen Nenner, erörtern, und wie man unnötige Angst, Frustration und Schmerz behebt. Auch wenn ihr noch nicht erkannt habt, dass es diese Ängste gibt, vor allem auf einem Pfad der Entwicklung und Selbstverwirklichung, werdet ihr, wenn ihr dynamisch auf ihm wachst und euch bewegt, früher oder später ihre Existenz entdecken. Wenn euch dadurch bewusst wird, wie ihr euch dieser Ängste wegen vor dem Leben versteckt habt, wird die Wirkung dieser Lesung rückblickend sehr hilfreich werden. Sie kann nun einen Samen in eure Seelenkräfte einpflanzen, der zur Blüte kommt, wenn ihr voll bereit seid, das Problem zu erkennen und zu lösen. Das ist das eigentliche Hauptproblem im Leben.

Das Wesen all dieser Ängste ist ein Missverständnis über die Funktion des Ich und seiner Beziehung zum wahren Selbst. Das ist äußerst subtil und schwer in Worte zu fassen, denn wie mit aller Wahrheit im Leben so auch hier: Sie steckt voller Widersprüche, die nur solange welche sind, solange ihr in einer dualistischen Denk- und Lebensweise verstrickt seid. In dem Moment, da ihr über sie hinaus seid, werden auch zwei gegensätzliche und scheinbar einander ausschließende

Aspekte wahr. So auch beim Ich im Verhältnis zum wahren Selbst. Es stimmt, wenn es heißt, die Vorherrschaft des Ich, seine übertriebene Stärke sei das größte Hindernis für ein produktives Leben. Und auch die Aussage stimmt, ein schwaches Ich sei unfähig zu einem gesunden Leben. Das sind keine Gegensätze oder einander ausschließende Tatsachen, meine Freunde.

Lasst mich, ehe wir dieses Thema vertiefen, zuallererst betonen: Der Mensch verdankt seinen unseligen Zustand vor allem der Tatsache, dass er keine Ahnung hat von dem, was wir auch „wahres Selbst“ nennen können. Eigentlich weiß er nichts davon. Bestenfalls, dass etwas bewusstere Menschen seine Existenz philosophisch akzeptieren. Aber das ist etwas völlig anderes, als es zu erfahren - sich selbst authentisch, lebendig, dynamisch zu erfahren, das eigene wahre Selbst. Wäre der Mensch in der Vorstellung erzogen, er habe etwas in sich, das dem Ich unendlich viel überlegener sei, hätte er Gelegenheit, durch Experiment und Forschung einen Weg zu suchen, mit seinem Kern zu kommunizieren. Er könnte in sein wahres inneres Wesen gelangen. Das wäre sein Ziel.

Da das nicht der Fall ist, wird der Mensch in seinen Vorstellungen und Zielen diesbezüglich immer enger. Er ignoriert die Tatsache, dass da noch etwas anderes in ihm lebt außer seinem Ich. Selbst ihr hier - jahrelang habt ihr euch eine realistische Vorstellung vom wahren Selbst entwickelt, der schöpferischen Substanz, die jedes menschliche Wesen belebt - meistens vergesst ihr im Alltag, dass es in euch lebt, sich bewegt und ihr in ihm lebt und euch bewegt. Einfach vergessen. Ihr sucht nicht seine Weisheit. Ihr setzt vollstes Vertrauen in euer beschränktes, äußeres Ich. Ihr unterlasst, euch der Wahrheit und den Gefühlen eures innersten Wesens zu öffnen. Ihr geht blind voran, als gäbe es wirklich nichts als euren bewussten Verstand, das Ich und seine sofort zugänglichen Denkprozesse und seinen Eigensinn. Mit dieser Einstellung haut ihr euch selbst gewaltig übers Ohr.

Das hat unvermeidlich Folgen. Zuerst die Frage der Identifikation. Wenn der Mensch sich ausschließlich mit dem Ich, dem äußeren bewussten Selbst, identifiziert und sein Selbstgefühl vor allem auf die Ich-Funktionen stützt, verliert er an Ausgeglichenheit und sein Leben an Substanz und Bedeutung. Da das Ich den Einfallsreichtum des wahren Selbst weder ersetzen, noch ihm gleichkommen kann, müssen solche Menschen unweigerlich, und das ist die Mehrheit, ängstlich und unsicher werden und sich als Versager fühlen; ihr Lebensgefühl zu sich selbst muss sehr mager und unerfreulich sein. Dann suchen sie oft wie verrückt Ersatz, der nicht wirklich befriedigt, sondern sie erschöpft und unzufrieden sein lässt. Tiefe Gefühle kann das Ich nicht empfinden, auch keinen echten Geschmack am Leben. Ebenso wenig tiefe, schöpferische Weisheit. Das Ich kann nur erinnern, lernen, kreative Erfahrungen anderer sammeln, wiederholen und kopieren. Es ist ausgelegt zu erinnern, auszusuchen, auszuwählen, sich zu entschließen und sich in eine bestimmte Richtung zu bewegen - äußerlich und mit der Betonung und Orientierung nach innen. Das sind seine Funktionen: Nicht aber zu fühlen, tiefe Erfahrungen zu machen und sich gewiss zu

sein - kreativ zu sein. Wenn ich 'kreativ' sage, ist damit nicht nur künstlerische Kreativität gemeint. Auch einfachste Ausdrucksformen des Lebens können kreativ sein, vorausgesetzt, ihr lebt aus eurem wahren Selbst. All euer Tun bleibt uninspiriert, wenn ihr von eurem wahren Selbst abgeschnitten seid, wie sehr ihr euch auch bemüht. Tatsächlich ist das wahre Selbst ohne jede Anstrengung. Und immer ist Mühe dabei, wenn es sich zeigt, aber immer ist es eigentlich keine. Und auch das mag wie ein Widerspruch erscheinen.

Kommen wir zu den hauptsächlichen Ängsten des Menschen, wie ich sie vorhin aufgelistet habe, und betrachten sie im Lichte dieses Themas. Wie gesagt, entstehen diese Ängste aus Unwissenheit und falschen Vorstellungen - weil der Mensch vom eigenen wahren Selbst abgeschnitten ist. Fangen wir mit der Angst vor dem Tod an, da gerade sie einen derartigen Schatten auf jedermanns Leben wirft. Identifiziert sich der Mensch vor allem mit seinem Ich, dann ist seine Angst in der Tat voll berechtigt, denn sein Ich stirbt wirklich. Das mag jene ängstigen, die die Wahrheit und Realität ihres inneren Wesens noch nicht erfahren haben, beängstigend aus eben diesem Grund, dass nämlich ein Gefühl, zu sein, zu existieren, ein Gefühl für sich selbst für viele Menschen nur über die Identifikation mit dem Ich existiert. Deshalb hat auch kein Mensch, der sein wahres Selbst aktiviert hat und es täglich real erfährt, jemals Angst vor dem Tod. Man fühlt und weiß um seine unsterbliche Natur, ist mit seiner ewigen Beschaffenheit erfüllt; es kann kein Kontinuum sein, denn dies ist seine innere Natur. Das lässt sich mit Logik, wie sie das Ich benutzt, nicht erklären, da sie viel zu begrenzt ist, um dies zu begreifen.

Ein Teufelskreis entsteht, wenn das Lebensgefühl des Menschen dem Ich übertrieben viel Gewicht beimisst. Wenn man sich außer der Realität des Ich keine andere Realität des Denkens, Fühlens und In-sich-ruhens vorstellen kann, kann man natürlich die höheren Kräfte und die größere Realität des wahren Selbst nicht erfahren. Deshalb muss es einem beängstigend vorkommen, hört man, dass die Ich-Fertigkeiten, die man als die einzig wahren ansieht, aufhören zu existieren. Aber wer von euch die ganze Realität des wahren Selbst erfahren hat, den kann diese Aussage niemals ängstigen. Denn dann wisst ihr genau, wie unbedeutend, flüchtig und unzureichend das Ich ist im Vergleich zur Realität eures inneren Kerns, den ihr als ewig erfahren werdet, wenn ihr ihm begegnet. Deshalb müsst ihr Angst vor dem Tode haben, wenn sich euer Selbstgefühl ausschließlich an das Ich bindet.

Lasst mich hinzufügen, dass intellektuelle Akzeptanz des wahren Selbst - die erwähnte philosophische Regel - die Angst vor dem Tode nicht leichter machen wird, weil sie für die Realität und echte Erfahrung des wahren Selbst keinen Sinn machen kann. Dafür ist mehr nötig, nämlich die Verwirklichung der Fertigkeiten des wahren Selbst. Das erfordert, wie ihr wisst, ganz bestimmte Entwicklungsstufen, die ihr zu durchlaufen habt. Darüber werde ich später mehr sagen.

Die nächste Angst auf der Liste wäre die Angst vorm Leben. Ihr habt mich so oft sagen hören, wer Angst vor dem Leben hat, muss sie auch vor dem Tod haben, und wer ihn fürchtet, muss auch das Leben fürchten. Denn beides ist wirklich dasselbe. Das ist auch nur wirklich zu verstehen, wenn man das wahre Selbst erfährt, das alle scheinbaren Widersprüche miteinander aussöhnt. Dann sieht man, dass Leben und Tod - wenn ich so sagen darf - Sonne und Schatten einer Bewusstseinsmanifestation sind. Nicht mehr und nicht weniger.

Nun, die Angst vor dem Leben ist berechtigt, wenn das eigene Identitätsgefühl sich ausschließlich an das Ich knüpft. Denn die Kompetenz des Ich, mit dem Leben fertigzuwerden und es produktiv zu führen, ist extrem begrenzt. Tatsächlich ist sie ausgesprochen unzureichend, und der Mensch muss sich unbeständig, unsicher und unzulänglich fühlen. Das wahre Selbst zum anderen hat immer Antwort, immer Lösungen, gleich, welches Problem; es verleiht Erfahrungen, ungeachtet, wie unnützlich und sinnlos sie anfangs scheinen mögen, tiefen Sinn und macht sie zum Sprungbrett zu weiterer Expansion, es steigert die Lebenserfahrung und die Verwirklichung der eigenen Möglichkeiten. Es ist deshalb imstande, den Menschen lebendiger, erfüllter zu machen und ihn ständig stärker werden zu lassen. All das lässt sich zweifellos nicht über das Ich sagen. Das Ich ist ständig in scheinbar unlösbaren Situationen, Problemen und Konflikten gefangen und verstrickt. Es ist ausschließlich an die Ebene der Dualität angepasst - dies oder das, richtig oder falsch, schwarz oder weiß, gut oder schlecht. Ihr wisst, dieses Herangehen an die Probleme des Lebens reicht nicht. Abgesehen davon, dass man niemals die Wahrheit finden kann, wenn man eine Seite schwarz und die andere weiß sieht, umfasst das Ausmaß dieser Probleme viele andere Betrachtungsweisen. Das Ich ist unfähig, darüber hinauszukommen und die Wahrheit beider Seiten sozusagen miteinander auszusöhnen. Also kann es keine Lösungen finden, es sitzt permanent in der Falle und hat Angst. Also hat eine Ich-Identifikation automatisch Angst vor dem Leben zur Folge.

Danach kommt die Angst vor der Lust. Jenen von euch, die in ihrer Selbsterforschung noch nicht tief genug sind, mag eine solche Aussage ebenso wie die Angst vor dem Glück völlig unglaublich erscheinen. Dann würdet ihr sagen, „Das hat keine Bedeutung für mich.“ Lasst mich aber sagen, wer sehr unglücklich, unerfüllt und leer ist, hat Angst vor Glück, Erfüllung und Lust, gleich, wie sehr er auf bewusster Ebene danach strebt und sich verzehrt. So muss es sein; die Gleichung muss aufgehen. Euer Leben beweist das, da es keine Folge unglücklicher Umstände außerhalb eurer Kontrolle oder von Ursachen ist, die jenseits derer liegen, die ihr innerlich in Gang gesetzt habt. Es ist immer Produkt eures eigenen inneren Bewusstseins. Theoretisch und praktisch wisst ihr das. Wenigstens die von euch, die einiges bei sich entdeckt haben, werden immer mehr erkennen, dass ihr auf die eine oder andere Weise hervorgebracht habt, was euch fehlt, und das noch immer. Vergesst das niemals.

Nun denn, Angst vor Lust, vor Glück, vor Erfüllung ist eine Realität, die für jeden Menschen gilt. Anfangs geht es nur darum, sich bewusst mit dieser Angst zu verbinden. Dann wenigstens versteht ihr, warum euer Leben euch das, was ein anderer Teil von euch so sehr will, nicht bietet. Je mehr sich euer Ich dafür stark macht, was ihr euch ersehnt, wobei ihr vergesst, dass es das allein nicht kann, umso weniger Erfüllung ist möglich. Sie wird jedoch nicht zwangsläufig vom bewussten Ich verhindert, sondern von einem anderen Teil, der weder Ich noch das wahre Selbst ist. Doch neigt das bewusste Ich oft blindlings dazu, auf eine Weise zu handeln, die der unbewusste, ängstliche, lebensverneinende Teil diktiert. Das wird dann rationalisiert und abgetan. Selbst wenn jemand nur dem aktiven Ich-Selbst mit seinem Bewusstsein treu ist, ist es auch dann nicht mehr als ein gehorsamer Vermittler, mit oder ohne Wissen des Menschen. Die Frage ist nur, ob das Ich irreführenden destruktiven Trieben folgt oder vom wahren Selbst belebt ist.

Das Wichtigste ist also, offen für die Reaktionen zu sein, die innerlich Glück und Lust scheuen. Zum Verständnis in Verbindung mit der Lesung heute: Zieht der Mensch sein Selbstgefühl nur aus den Ich-Fertigkeiten, muss ihn das Aufgeben seines Ichs sehr ängstigen. Womit ihr mitten in einem unlösbaren Konflikt steckt. Entfaltung, Lust, Freude und schöpferisches Leben, Befriedigung und Glück kann es nur geben, wenn ihr euch nicht ausschließlich mit eurem Ich, sondern eurem wahren Selbst, der ewigen schöpferischen Substanz eures Wesens verbindet und identifiziert. Dazu müsst ihr die direkte Ich-Kontrolle loslassen. Es kostet viel Vertrauen und Mut, sich einem inneren Fluss zu überlassen, der nicht auf äußeres Denken und Wollen reagiert. Diese Wahrheit ist einfach festzustellen; denkt eine Minute über die Höhepunkte in eurem Leben nach. Alles, was wirklich angenehm, anregend, leicht, angstfrei, schöpferisch und tief beglückend war, verdankt ihr diesem Loslassen, und dass ihr von etwas anderem beseelt wart als von den bekannten Fertigkeiten, die aber das äußere Selbst bestimmt. Dann ist Glück nicht nur möglich, sondern ein natürliches Abfallprodukt. Ihr könnt euer wahres Selbst nicht leben, ohne glücklich zu sein, also in euer wahres Selbst integriert und von ihm belebt zu sein. Ein Glück, das weder Angst vor dem Ende, noch vor Verlorenheit, vor unwillkommenen Abfallprodukten hat, irgendwo habe ich es schon erwähnt, ist dynamisch, stimulierend, anregend, springlebendig und friedlich zugleich. Keine Spaltung mehr, die entsteht, wenn man diese Begriffe trennt und sie zueinander in Widerspruch geraten, wie es das dualistische Ich tut. Diese Art, das Leben zu erfahren, lässt Frieden alle Aufregung ausschließen und wird langweilig. Aufregung kennt keinen Frieden, nur Angst und Spannung. Der Mensch steht, wie in vielen anderen Fällen auch, vor einer Wahl, die unnötig wäre, ließe er sich auf sein einiges wahres Selbst ein.

Wie könnt ihr ohne Angst einen Zustand akzeptieren, der auf die Ich-Fertigkeiten verzichten muss, wenn sich gerade euer Lebensgefühl nur auf sie stützt? Genau das ist eure Falle. Und einen Ausweg werdet ihr nicht finden, es sei denn, ihr seht eure Angst vor dem Glück in diesem Licht. Ihr werdet ständig schwanken. Einerseits habt ihr Angst, das Ich loszulassen. Andererseits lebt ihr ständig in einem Zustand stärkerer oder geringerer, mehr oder weniger bewusster

Hoffnungslosigkeit, ein Gefühl, das Leben zu verpassen, etwas Wichtiges zu versäumen, weil es das, was nötig wäre, um Abhilfe zu schaffen, solange nicht geben kann, wie ihr die Vorherrschaft des Ich nicht aufgeben könnt.

Das führt mich zur nächsten, sehr verwandten Angst auf der Liste, der Angst vorm Loslassen. Noch einmal, zieht man sein Selbstgefühl ausschließlich aus seinem Ich, kann man es nicht loslassen. Es käme der eigenen Vernichtung gleich. Für den aber, der vereinzelt, erst hier und da, allmählich beginnt, die Wahrheit und Realität des wahren Selbst zu erkennen, wird Loslassen keine Gefahr darstellen, es wird das Leben selbst sein.

Der Mensch gewöhnt sich nur langsam an den neuen Zustand, das neue Klima, an die neuen Schwingungen und Funktionen des wahren Selbst, was einem irdischen Leben auf dieser Erde aber keineswegs abträglich ist. Es bedeutet bloß die Harmonie im Wechselspiel zwischen Ich und dem wahren Selbst. Dass man die Funktionen des Ich, seine Grenzen und Kräfte kennt. Ich komme darauf zurück.

Zuerst muss ich sagen, wer Angst vor dem wahren Selbst hat, muss Leben und Tod, Lust und Erfüllung, Glück und Entfaltung, die eigenen Gefühle, den kreativen Prozess an sich fürchten. Zweitens, selbstverständlich kann das Ich die Gefühle nicht kontrollieren. Wer es versucht, betrügt sich selbst. Er stülpt ihnen etwas über und tötet damit die Spontaneität und Freiheit des wahren Selbst. Aus diesem Grunde können Gefühle niemals auf ein Muss reagieren, woher auch immer. Sie entstehen indirekt und scheinen ein Eigenleben zu führen, unabhängig, mit eigenen Gesetzen, eigener Logik und Vernunft. Der Mensch täte besser daran, diese Gesetze und diese Vernunft zu erforschen und zu begreifen, statt sie zu leugnen und ihr seine kümmerliche Ich-Logik, sein Ich-Gesetz und Pseudo-Klugheit überzustülpen. Denn Gefühle sind Ausdruck des kreativen Prozesses selbst; jeder weiß, dass er auch nicht zu erzwingen ist. Man kann ihn ermutigen oder beschwichtigen, wie Gefühle. Gefühle und der schöpferische Prozess sind innere Bewegungen, ich nenne sie auch Seelenschwingungen. Sie haben ihre Botschaften und Hinweise, die gar nicht genug Beachtung finden können, wenn der Mensch darauf aus ist, sich zu verwirklichen und Kontakt zu seinem wahren Selbst herzustellen.

Das wahre Selbst strahlt und sendet einen lebendigen Energiestrom aus, der sich aus vielen ganz eigenen Energien zusammensetzt. Er ist, was ich normalerweise die Lebenskraft nenne. Diese Kraft besitzt nicht nur ungeheure Macht, sondern auch Bewusstsein, höchste Weisheit und unerbittliche Gesetzlichkeit, ewig und unwandelbar. Es ist notwendig, diese Gesetze zu erforschen und zu verstehen. Es bereichert das Leben auf höchst erstaunliche Weise und in einem euch unvorstellbaren Maße.

Das tief Begeisternde dieser Lebenskraft, das sich auf jeder Ebene des Seins, in allen Facetten des Lebens mal mehr oder weniger zeigt, zu leugnen, heißt, den Tod in Raten heraufzubeschwören, es anzunehmen, Unsterblichkeit. Leugnung höchster Lebenslust ist der Tod. Mit der Tatsache, dass das Ich entstand, trat der Tod in Erscheinung. Darauf will ich jetzt nicht näher eingehen, weil es zu weit führen würde. Nur so viel - das Ich ist ein abgespaltener Teil eines höheren Bewusstseins, das im Menschen noch ruht. Bis dieser Teil sich mit seinem Ursprung wieder vereint hat, ist er am Sterben. Deshalb sind Abspalten und Sterben verwandt, wie Wiedervereinigung und Leben verwandt und voneinander abhängig sind. Ich-Existenz, Lustlosigkeit und Tod sind direkt miteinander verwandt, und so auch wahres Selbst, höchste Lust und Leben. Wer also Angst hat, das Ich loszulassen, wer Angst vor der Lust hat und sie deshalb leugnet, muss den Tod umwerben. Das ist die eigentliche Bedeutung des Todes - Leugnung des echten schöpferischen Wesenskerns.

All das, meine Freunde, kann zu der Ansicht verleiten, man solle auf das Ich verzichten. Leider haben viele spirituellen Lehren diesen Fehler begangen und daher eine Menge Verwirrung unter ihren Anhängern gestiftet. Nichts könnte einem ehrlichen Vorgehen ferner sein als Missachtung oder Vernachlässigung des Ich. Das würde nur zum anderen Extrem führen. Und immer sind beide Extreme gleichermaßen schädlich und gefährlich.

Ein Mensch, der sein Leben lang - und häufig mehrere - das Ich überbetont hat in der irrigen Annahme, es wäre nicht nur Sicherheit, sondern das Leben selbst, erschöpft sich. Jede auf einem Missverständnis beruhende Seelenschwingung muss das. Sie lässt ihn sich verkrampfen, um verzweifelt an dem Missverständnis festzuhalten.

Welches die Erleichterungen eines verkrampften Ich auch sind, immer bedeuten sie eine Schwächung. Ist das Ich irgendwo zu stark, muss es anderswo unweigerlich zu schwach sein. Für euch auf dem Pfad heißt das praktisch: Weil ihr Angst habt, die Ich-Kontrolle aufzugeben in der falschen Annahme, dadurch an Stärke zu verlieren, seid ihr unfähig, euch zu behaupten, eben weil ihr Angst habt. Je mehr ihr zur Hingabe fähig seid - an eure Gefühle, den schöpferischen Prozess, die unbekanntes Qualitäten eures Lebens selbst, an einen Lebenspartner - umso stärker müsst ihr sein. Ihr werdet dann auch keine Angst haben, euch zu entscheiden, Fehler zu machen, Problemen zu begegnen. Ihr werdet euch genauso auf eure eigenen Quellen verlassen, integer in euren Ansichten sein, den Preis für eure Existenz zahlen und für eure Rechte einstehen, wie ihr eure Verpflichtungen freiwillig und gern erfüllt und nicht aus Angst vor Autorität oder Missbilligung. Die Ich-Stärke solch einer gesunden Selbstbehauptung macht Hingabe erst möglich. Umgekehrt macht die Schwäche eines Ich, das Angst vor Verantwortung hat, diese Hingabe und somit Lust unmöglich. Ein Mensch, der aus Gewohnheit von seinen Ich-Fertigkeiten zu viel verlangt und sie erschöpft, wird falsche Erleichterung suchen.

Solche falschen Erleichterungen können viele Formen annehmen. Eine der schwereren ist Wahnsinn, wo das Ich ganz ausfällt. Weniger krasse Fälle sind neurotische Erscheinungen, bei denen das Ich unfähig ist, seine Kraft, das eigene Selbst, seine Verantwortung und so weiter zu nutzen. Oder aus Angst vor dem schöpferischen Prozess als Alkoholismus, Drogenmissbrauch, all die künstlichen Arten, um das überspannte Ich, das keine Lust mehr kennt, zu entlasten.

Deshalb hat das Begreifen, welches die Ich-Fertigkeiten sind, wie man sie nutzt, worin ihre Grenzen liegen, den Vorrang. Darauf werden wir noch näher eingehen; alles, was ich im Augenblick sagen möchte, ist folgendes: Das Ich muss wissen, dass es nur Diener eines größeren inneren Wesens ist. Seine Hauptfunktion besteht darin, bewusst Kontakt zu diesem größeren Selbst zu suchen. Es muss seine Position kennen, muss wissen, dass es seine Stärke, seine Möglichkeit und seine Funktion ist, den Kontakt zu suchen und zu entscheiden, dieses innere Selbst um Hilfe zu bitten, um zu ihm dauerhaften Kontakt herzustellen. Ferner ist es seine Aufgabe, die Hindernisse zwischen ihm und dem größeren Selbst zu finden. Auch diese Aufgabe ist beschränkt. Erkenntnis kommt immer von innen, aus dem wahren Selbst, aber als Reaktion auf den Wunsch des Ich, Falsches, Destruktives, Irrtümer zu begreifen und zu ändern. Mit anderen Worten, seine Aufgabe besteht darin, Gedanken, Absicht und Wunsch zu formulieren. Aber seine Beschränkung liegt in der Ausführung der Gedanken, Absichten und Wünsche. Wenn seine Aufgabe, sich dafür zu entscheiden, den Preis für das Vertrauen, die Integrität, die Ehrlichkeit und die Mühe zu zahlen, erfüllt ist, muss es abtreten und das wahre Selbst mit seiner Intuition und Inspiration, die die Geschwindigkeit vorgeben und den individuellen Pfad lenken, hervortreten lassen.

Immer wieder muss das Ich auswählen, entscheiden, vorhaben, wenn es diesem Entwicklungsweg folgen will. Es muss bereit sein, innerlich die Sprache des Unbewussten begreifen zu lernen, die zuerst ziemlich seltsam ist, aber später immer offenkundiger wird. Es muss lernen, die Botschaften des destruktiven Unbewussten genauso zu übersetzen wie das noch unbewusste wahre Selbst mit all seiner wunderbaren Kreativität und Positivität. Das Ich muss vollen Herzens seine Unterstützung, sein gezieltes Bemühen, seine beste Einstellung und ungeteilte Aufmerksamkeit dem inneren Pfad widmen. Es muss wissen, wo, was seine wahre Weisheit, seinen Rhythmus, Timing und Stärke auf dem Pfad angeht, seine Grenzen liegen, um in schweren Zeiten standhaft zu bleiben und sich an die unendlichen Quellen des wahren Selbst zu wenden. Es muss fähig werden, das subtile Wechselspiel zwischen dem immer wacheren Ich und dem sich immer mehr zeigenden wahren Selbst zu spüren, um zu lernen, wann es stark und fest beim Überwinden von Widerstand, dem Aufdecken von Entschuldigungen und Rationalisierungen zu sein hat, und wann es in eine passivere, mehr zuhörende und lernende Haltung zurücktreten muss. Das Ich kann mit „Armen“ verglichen werden, Armen, die sich auf die Quelle des Lebens zubewegen und aufhören, sich zu bewegen, wenn ihre Funktion nur noch im „Empfangen“ liegt.

Möge diese Lesung euch allen nützen. Studiert sie gründlich, meditiert darüber. Studiert Satz für Satz, inwieweit sie auf euch zutrifft. Dann habt ihr etwas davon und begreift nicht nur theoretisch, sondern sucht wirklich den Teil in euch, den ewigen, der euch wirklich entspricht und sich des Lebens freut und begeistert ist. Denn das gebührt euch durch Geburt und kostet die geringe Mühe, Trägheit, Widerstand und falsche Sicherheitsmaßnahmen zu überwinden.

Das bedeutet auch die Erforschung der Umstände, die eine Verbindung zum wahren Selbst möglich machen. Die Ich-Identität muss mit dem wahren Selbst übereinstimmen. Das wahre Selbst geht über die oberflächlichen Gesetze der äußeren Moral hinaus, deshalb müsst ihr den Mut haben, zu eurer Wahrheit zu stehen, statt euch der herrschenden Meinung, einer Autorität, den üblichen gesellschaftlichen Zwängen anzupassen. Solche Unterwerfung entsteht nur aus Angst und Gier, Feigheit und Opportunismus. Daher weist äußere Moral nicht unbedingt auf echte, innere Moral hin. Das wahre Selbst aber besitzt ein äußerst hohes Niveau echter Moral, weitaus tiefer als die andere. Man muss erkennen, wo Eigennutz, Grausamkeit, Egoismus, Gier, Unehrlichkeit in der Seele existiert, wenn auch nur für Sekunden. Jeder dieser Anteile, gleich, wie sehr er von reiner Güte durchsetzt ist, behindert euch - vor allem wenn er nicht zugegeben, sondern geleugnet oder entschuldigt wird. Beträgt ihr euch, indem ihr das Leben zu betrügen versucht, geratet ihr mit den Gesetzen und Kräften eures innersten schöpferischen Wesens in Konflikt. Entdeckt also, wo ihr betrügt. Und mag es wirklich verborgen sein, es ist immer in eurem Unglück und eurer Unzufriedenheit zu finden, also in dem Maße wie ihr von eurem wahren Selbst getrennt seid. Lebt in Frieden, seid gesegnet, seid mit Gott.

Übersetzung: Paul Czempin 1997, 1999  
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung  
Postfach 6010  
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA  
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder  
Besuchen Sie: [www.pathwork.org](http://www.pathwork.org)

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

#### Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

#### Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.